

fürst Alexej hatte darauf sofort Befehl gegeben, ihn an die Front zu schicken.

Sehr große Gesellschaften sind nicht nach Feljas Geschmack. Gäste gibt es fast täglich, aber dann nicht viele; drei, vier. Dieses Mal hatte man eine Konzession machen müssen. Nach einem Benefiz erweist es sich immer als notwendig, neue Personen einzuladen. Machner hatte dreitausend Rubel für eine Loge geschickt, einige Körbe mit Blumen und eine Vase mit einem Medaillon von Boucher, einem ganz ungewöhnlichen mandarin blue. Blum sagt, sie sei unbezahlbar, ein Unikum, sie habe Napoleon III. gehört und Machner hätte sie sich — man wüßte nicht wie — verschafft.

Machner brauchte die Bekanntschaft des Großfürsten Johann: er hatte bedeutende Geschäfte mit der Intendantur vor. Er wurde von Blum eingeführt. Felja weiß, daß Blum es nicht umsonst tut, aber warum soll man ihm nicht diesen Verdienst verschaffen: „Jeder will leben . . .“

*

Die Gäste warfen ihre Pelze geschickten, unsichtbaren Händen zu. Einige Stufen über eine breite Marmortreppe mit dickem Teppich. An Stelle eines Treppengeländers wird von marmornen



„ . . . sie war mit einem steinreichen Hüttenbesitzer aus dem Ural verheiratet . . .“